

Flugzeugerkennung Bern – FEBE oder: Die Suche nach der Perfektion



Man trifft sie auf den Flughäfen der ganzen Welt. Aber nur selten im Terminal, sondern meist an Rollwegen und Pisten: Die Flugzeugfotografen. Auch in Bern-Belp.

Alles geht seinen gewohnten Gang auf dem Berner Flughafen. Kein Hinweis auf etwas Besonderes. Und doch sammeln sich plötzlich am Gürbe-Bord gegenüber dem stadtseitigen Pistenkopf mehrere Leute, begrüßen einander per Du und packen Kameras mit unüblich langen Objektiven aus. Wie bestellt erscheint am Himmel über der Stadt ein Landescheinwerfer; daraus wird ein speziell bemalter Pilatus PC-12, der kurz darauf weich auf der Berner Piste aufsetzt – begleitet von hitzigem Verschlussklicken.

Leidenschaft Flugzeug

Hier sind FEBE-ler am Werk; Mitglieder der Flugzeugerkennung Bern FEBE. Im Zentrum ihres Interesses steht das Flugzeug, weniger das Fliegen. Form, Farbe, Einsatzzweck, Besitzer und Dynamik bestimmen Vorlieben unter den Enthusiasten. Viele unter ihnen haben sich im Lauf der Zeit eine respektable Fotoausrüstung zugelegt und setzen sich selbst Bildmassstäbe, von denen mancher Berufsfotograf viel lernen könnte. Es hat wahre Bildkünstler unter ihnen, die mit unbeugsamer Geduld und Beharrlichkeit DAS Bild eines Flugzeugs zu schiessen suchen; Poeten, die immer wieder neue Winkel und Lichtverhältnisse ausprobieren, um die

Seele des fliegenden Wunders zu fassen. Die Suche setzt sich zuhause und im Freundeskreise fort; beim Diskutieren, beim Bilderschaun, Tauschen, Sammeln. Fast alle sammeln etwas: Einer führt Listen ausländischer Besucher auf dem Mösli, ein anderer weiss alles über He-

likopter. Ein dritter recherchiert so lange in alten Archiven, bis er ein Flugzeug, das nur auf einem Reissbrett eines Konstrukteurs existiert hat, auf der Aquarell-Staffelei zum Leben erweckt – zum Beispiel im Flug über den Freiburger Voralpen.

Tausendstelsekunde kann genügen

Angefangen haben die meisten mit dem bewussten Wiedererkennen der Merkmale einzelner Flugzeugtypen. Englisch nennt man dieses Ausmachen von Charakteristika «to spot» – daher auch der Name «Spotter» für die Leute am Flughafenzaun. Wo Spaziergänger mit knapper Not ein Objektlein am Himmel sehen, identifiziert der geübte Flugzeugerkenner meist mühelos Typ und oft auch Betreiber. Dieses Identifizieren eines anfliegenden Flugzeugs war früher eine vitale militärische Notwendigkeit zur Unterscheidung von «eigen» und «fremd», welche im Auftrag des Militärdepartements in vordienstlichen Flugzeugerkennungskursen vermittelt wurde. Auch die Flugzeugerkennung Bern, 1965 gegründet, führte jahrzehntelang solche Kurse durch. An den jährlichen Schweizermeisterschaften holten Teams und Einzelwettkämpfer aus Bern immer wieder Spitzenränge. Dort wurde auch wiederholt bewiesen, wie schnell ein geschulter Beobachter ein Flugzeug identifizieren kann: Ein unscharfes Diapositiv wurde auf die Verschlussöffnung einer Kamera projiziert und der Verschluss für eine Tausendstelsekunde geöffnet. Zwei von drei Erkennern identifizierten das Flugzeug korrekt!

FEBE ohne Subventionen

In den Neunzigerjahren fielen die Kursbeiträge dem Sparbestreben zum Opfer und einige Sektionen gingen ein. Der 1995 auf «Flugzeugerkennung Bern FEBE» umbenannte Berner Verein war jedoch im Gegensatz zu andern derart gefestigt und von mittlerweile gegen hundertfünfzig Mitgliedern getragen, dass er dank sorgfältig geplanter Anlässe und guter Mitglieder-Information den Weg in die subventionslose Zukunft mit Bravour schaffte. Zur Bewährungsprobe wurde ausgerechnet das vierzigste Vereinsjahr 2005: Ein verstorbene Vereinsmitglied hatte der FEBE seine grosse Dokument- und Bildersammlung vermacht – mit dem Auftrag, diese zu pflegen. Ein durchschnittlicher Verein wäre davon überfordert gewesen. Nicht die FEBE: Das intensive Engagement des Vorstands, die hohe Risikobereitschaft einzelner Mitglieder, Sachsponsorship und viel Fronarbeit machten eine zukunftsfähige Lösung möglich: Am 4. November 2005 wurde das eigene Vereinslokal an der Hessesstrasse 27 im Liebfeld mit dem ersten Vortragsabend eröffnet.

Wie wird man Mitglied?

Aus Freude! Ja, wirklich: Man wird Mitglied, weil man Freude an Flugzeugen aller Art und am Fachsimpeln hat. Weil man sich an schönen Flugzeugbildern freuen kann, oder einfach weil es unterhaltsamer ist, statt allein zu Dritt in der brütenden Sonne am Gürbe-Bord zu sitzen und auf die nächste Attraktion zu warten. Zu erzählen hat jeder etwas. Alter, Wohnort, Sprache spielen keine Rolle. Und wenn der Star des Tages dann doch endlich im Endanflug aufs Mösli ist, gehört ihm allein die Bühne. Denn vielleicht entsteht ja diesmal das perfekte Bild!

FEBE Mitglied? Ich kann es nur empfehlen!

Sam Iselin, Mitglied Nr. 044

Kontakt

www.febe.org
Vierteljährliche Mitgliederzeitschrift
Bern Air News
Fotokasten beim Eingang zum Café Charly,
Flughafen